

Kollegen behandeln Referendare zunehmend von oben herab

Beitrag von „Thamiel“ vom 18. November 2013 20:50

[Zitat von jotto-mit-schaf](#)

Und was soll jetzt daraus folgen? Einführungskurse für die Eltern der Referendare? Oder vielleicht doch einfach die Einsicht der Mittzwanziger bis Anfangdreißiger, sich vielleicht doch besser einfach wie Erwachsene zu verhalten?

[Zitat von Thamiel](#)

Aber nochmal: Ist das gewünschte Kommunikationsverfahren mit dem Ref **vor** dieser Episode abgesprochen worden? Wenn nein, kannst du dich nicht beschweren, nur weil deine Zeit an der Uni schon so lange zurück liegt, dass du dir sowas nicht vorstellen konntest oder deine persönliche Arbeitssozialisation dich niemals auf solche Verhaltensmuster zurück geworfen hat.

Es sind ganz einfache Mißverständnisse. Die eigentlich auch ganz einfach auszuräumen wären. Nur leider nicht mit Entrüstung, pauschaler Ablehnung oder unverständlichem Kopfschütteln. Es werden auf beiden Seiten wie selbstverständlich Dinge voraus gesetzt, die einfach nicht gelten.

Wer bestimmt, was das Verhalten von Erwachsenen ist? Aus ihrer Sicht sind sie als Universitätsabgänger auch erwachsen, genauso wie ihr Verhalten gefälligst als solches zu bezeichnen ist. Das ist genau die Art von Perspektivwechsel, die ich hier vermisse: Die eine Seite konstatiert ihre Normen als die einzig maßgeblichen (das ist unser Fehler) und die andere Seite nimmt an, sie könnte ihre Verhaltensnormen von Schule und Uni ohne weiteres auf das Erwerbsleben übertragen (das ist deren Fehler). Das ist eigentlich was ganz simples. Jeder Lehrling macht diese Umstellung in den ersten Wochen durch. Das die Leute älter sind, wenn sie vereidigt werden, ändert doch nichts daran, dass sie von Tuten und Blasen keine Ahnung haben. Die meisten von denen haben ihre erste Einkommenssteuererklärung noch vor sich!